

DIE SCHATTEN- PRÄSIDENT- INNEN

Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen, ihn am Leben zu halten | Komödie von Selina Fillinger



DIE SCHATTEN-PRÄSIDENTINNEN

ODER: HINTER JEDEM GROSSEN IDIOTEN GIBT ES SIEBEN FRAUEN,
DIE VERSUCHEN, IHN AM LEBEN ZU HALTEN

von Selina Fillinger | aus dem Englischen von Nico Rabenald



21. MÄRZ 2025

NATIONALTHEATER MANNHEIM

BESETZUNG

Jean, die Pressekretärin
Harriet, die Stabschefin
Dusty, die Affäre
Stephanie, die Sekretärin
Margaret, die First Lady
Chris, eine Journalistin
Bernadette, die Schwester
White House Dog / Musiker

Regie
Bühne & Kostüm
Licht
Musik
Dramaturgie

Regieassistenz und Abendspielleitung
2. Regieassistenz und Abendspielleitung
Bühnenbildassistenz
Kostümbildassistenz
Inspizienz
Soufflage
Regiehospitanz

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

Technischer Direktor Harald Frings Technische Produktionsleitung Matthias Winkler Technische Leitung Schauspiel Frank Christoph Technische Einrichtung Stephan Werner Leiterin der Beleuchtung Nicole Berry Beleuchtungseinrichtung Bernard Häusermann, Wolfgang Schüle Leiter der technischen Abteilung Erik Fillinger Toneinrichtung Bernd Dworacek, Naomi Kreutzberg, Philippe Mainz, Oliver Sachs Leiter technischer Betrieb und Wartung (komm.) Heinrich Schweiger Leiter der Kostümabteilung Michael Berndt Gewandmeister*innen Heike Kehl, Heike Schöpker, Heinz-Jürgen Walther, Frauke Spranz, Kim Wiedelbach Produktionsleitung der Kostümabteilung Kim Lotz Chefmaskenbildner Uwe Wagner Leiter des Ateliers Thomas Busse Leiter der Dekorationsabteilung Regina Silbereis Leiter der Schlosserei Frank Habermehl Leiter der Schreinerei Christian Thurm Leiterin der Requisitenabteilung Stefanie Holz

Aufführungsrechte Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur
Aufführungsdauer ca. 1 Stunde 45 Minuten

PREMIERE AM 21. MÄRZ 2025 IM ALten KINO FRANKLIN



Spieltermine & Informationen zur Inszenierung

AUS DEM SCHATTEN TRETEN

Bereits um 9 Uhr morgens ist der US-amerikanische Präsident in katastrophaler Weise vom Kurs abgekommen, nachdem er bei seinem ersten Auftritt die First Lady mit einem Wort angesprochen hat, das eigentlich unaussprechlich sein sollte und hier auf keinen Fall gedruckt werden kann. Das Königreich Bahrain reagiert brüskiert, die folgende Besprechung eines nuklearen Nichtangriffspakts droht sich zu einer atomaren Krise auszuwachsen, der Präsident trifft schreckliche Entscheidungen, der Irrsinn regiert ...

Auch wenn diese Storyline im März 2025 verdächtig nach den Nachrichten eines beliebigen Tages klingt – exakt so ist es nicht passiert, sondern entspringt der Fantasie der US-amerikanischen Autorin Selina Fillinger. In ihrer Farce blickt sie mit scharfzügigem Humor auf den Politikbetrieb der vergangenen Jahre und seine Skandale. Sie zeigt mit bitterkomischen Pointen, wie sieben Frauen den unfähigen Präsidenten babysitten, der im Weißen Haus das höchste Amt bekleidet. Und stellt in Frage, warum und wie lange sie es noch tun. Entworfen bereits 2016, mit Beginn der ersten Amtszeit Donald Trumps, wurde das Stück 2022 mit der Uraufführung in New York ein Broadway-Hit und hat seither zahlreiche Aufführungen erfahren. Auslöser für den Schreibprozess war für die 2016 erst 22-jährige Dramaturgie-Absolventin Fillinger die Veröffentlichung einer unmissverständlich frauenfeindlichen Aussage Donald Trumps: »You can do anything with them. You can grab' em by their pussy«. Die Autorin interessierte, wie die Medien und der Politikbetrieb mit dieser sexistischen Aussage umgingen und warum trotzdem Millionen von Frauen Trump wählten, für ihn arbeiteten, ihn unterstützten.

»HEILIGE SCHEISSE! WARUM IST SIE NICHT PRÄSIDENTIN?«

MIT HUMOR GEGEN DAS PATRIARCHAT

Mit der Anlage des Stücks als Komödie wagt Fillinger einen mutigen Balanceakt zwischen Reproduktion, Überzeichnung und feministischer Aneignung: Die vulgäre Aussage Trumps beantwortet sie mit noch mehr vulgarem, derben Humor, der aus zahlreichen popkulären Zitaten schöpft. Sie schreibt sieben starke weiblichen Hauptrollen – im Kontext der lange von männlichen Hauptrollen geprägten Theatergeschichte immer noch eine Besonderheit. Gleichzeitig zeigt sie ihre Schattenpräsidentinnen bewusst als Teil eines männlich geprägten Politik-Systems, in dem die Frauen in einem Abhängigkeitsverhältnis zum abwesenden Präsidenten stehen und auch gegeneinander ankämpfen. Das Weiße Haus, das bis heute noch nie von einer Frau regiert wurde, ist hier Modellbild eines männlichen Machtzentrums. Und doch ist es im Stück der Ort, der ausschließlich von Frauen gemanagt wird. Damit ruft Fillinger ein Setting auf, das nicht nur zufällig an die Situation von Sorge- und Hausarbeit leistenden Personen erinnert. Sie halten den Partner*innen oder Chef*innen, die »wichtige Arbeit« zu tun haben, den Rücken frei. So widmet Fillinger ihr Stück jeder Frau, »die sich schon jemals als Nebenrolle in einer männlichen Farce wiedergefunden hat«. Tatsächlich fallen die Frauen erst im Laufe des Abends aus ihren vorgesetzten »Nebenrollen« und fangen erst spät an, sich solidarisch untereinander zu unterstützen. Selina Fillinger führt damit bitterböse vor, wie sehr patriarchale Denkmuster das Handeln von allen Mitgliedern einer Gesellschaft, und selbstverständlich auch von Frauen, prägen können.

»Für jede Frau, die sich jemals als Nebenrolle in einer männlichen Farce wiedergefunden hat.«

IMPRESSUM
Herausgeber Nationaltheater Mannheim
Spielzeit 2024/25
Intendant Schauspiel Christian Holtzhauer
Geschäftsführender Intendant Tilman Prölls
246. Spielzeit 2024/25, Programm Nr. 341
Premiere 21. März 2025 im Alten Kino Franklin
Redaktion Olivia Ebert
Fundraising Judith Völkel, Mareike Nebel
Gestaltung Eva-Maria Luippold
Marketingleitung Laura Wagner (V.i.S.d.P.)
Druck druckhaus-fischer

TEXTNACHWEISE
Der Text »Aus dem Schatten treten« ist ein Originalbeitrag für diesen Programmflyer von Olivia Ebert.
Das Zitat ist Selina Fillingers Widmung für »Die Schattenpräsidentinnen«.
Selina Fillingers Text im blauen Kasten ist einer E-Mail der Autorin an die Produktion entnommen (Übersetzung von Olivia Ebert).

BILDNACHWEISE
The White House: Adobestock

Das Nationaltheater Mannheim, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch

STADTMANNHEIM

Baden-Württemberg
Ministerium für Bildung,
Forschung und Kunst

DIE GESCHICHTE WEIBLICHER KONKURRENZ

Die Soziologin und Geschlechterforscherin Franziska Schutzbach verfolgt in ihrem Buch »Verbundenheit – wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert« einige dieser patriarchalen Denkmuster, die Frauen schnell zu Konkurrentinnen machen: »Wenn wir in die Geschichte zurück schauen, sehen wir eine radikale Separierung der Frauen voneinander. Frauen wurden in Familien vereinzelt, und sie wurden in den großen Mythen oft als Konkurrentinnen und Feindinnen dargestellt. Wenn sie mal als Kollektiv auftreten, etwa im Amazonen-Mythos oder in der Frauenbewegung, wurden sie in den männlichen Sichtweisen meist als gefährlich, als pathologisch, als übertrieben geschildert. Frauenverbündung galt und gilt als Bedrohung, sie muss degradiert werden, während Beziehungen unter Männern ein hoher Stellenwert attestiert wurde. Gleichzeitig ist die Erzählung von der Frauenspalzung selbst ein patriarchaler Topos – die Story, Frauen wären einander die schlimmsten Feindinnen, enthält Wahrheit und ist gleichzeitig eine misogynie [frauenfeindliche] Ideologie, die beständig in Umlauf gebracht und dadurch real gemacht wird.«

»Er sollte nicht in dem Zimmer rumlaufen, er sollte nicht in diesem Haus leben, er sollte dieses Land nicht regieren, und IHR WISST ES!«

DIE ÖFFENTLICHE REDE VON FRAUEN IST UMKÄMPFT

Im Laufe des Stücks steht in Frage, ob Harriet, die Stabschefin des Präsidenten, eine für ihn geschriebene Rede selbst halten soll. Sie traut sich nicht sofort. Und auch dieses Zaudern ist kein individuelles Phänomen. Die britische Historikerin Mary Beard zeigt in ihrem Buch »Frauen und Macht« auf, warum die öffentliche Rede von Frauen heute immer noch schwer umkämpft ist; besonders da, wo Frauen in traditionell männliche diskursive Terrains vorstoßen. Frauen, die öffentlich kritisch sprechen, müssen heute noch damit rechnen, mit frauenfeindlichen Beleidigungen, bis zu Vergewaltigungsphantasien konfrontiert zu werden. Sie gelten als »schrill«, sie »quengeln«, sie seien »hysterisch« oder »emotional«. Beard geht zurück auf die klassischen Texte der Antike, die die öffentliche Rede als wichtiges konstitutives Attribut der Männlichkeit beschreiben und Frauen von diesem Recht systematisch ausnehmen, bzw. ihre Rede abwerten: »Klassische Autoren behaupteten beharrlich, dass der Ton und das Timbre der weiblichen Rede stets nicht nur die Stimme des männlichen Redners zu untergraben drohe, sondern auch die gesellschaftliche und politische Stabilität sowie die Gesundheit des gesamten Staates.« Und gerade die Konventionen unserer Demokratie und unserer Rede- und Debattenkultur, sind an antiken Vorbildern und Quellen geschult.



DIE HOFFNUNG, MACHT ANDERS ZU DEFINIEREN

Fillingers Anliegen, mit Humor patriarchale Muster zu befragen, ist heute aktueller denn je, angesichts der demokratifeindlichen Politik von Donald Trumps zweiter Amtszeit. Diese autoritären und in allen Klischees »männliche«, imperialistische Politik, die ihre Stärke aus der Schwäche anderer zieht, besetzt wieder immer mehr Regierungssessel, unabhängig vom Geschlecht der Ausübenden. Was mit Solidarität und gegenseitiger Unterstützung gewonnen werden könnte, zeigt das Stück am Ende des Abends, wenn es heißt »Die Frauen gegen die Welt«: Solidarität, Verbundenheit in der Unterschiedlichkeit, ist die Grundvoraussetzung für die Verteidigung der erungenenen Freiheitsrechte – und für die Verteidigung der Hoffnung, Macht anders zu definieren.

Ich bin entsetzt und erschrocken über den Faschismus, der mein Land im Moment beherrscht. Ich glaube, dass er eine existentielle Bedrohung für Amerika und für die ganze Welt darstellt. Leider bin ich auch nicht überrascht. Was ich während Trumps erstem Wahlkampf gesehen habe, hat schon sehr früh gezeigt, wie sexistisch, rassistisch, homophob und transphob er und – noch beunruhigender – unsere Gesellschaft ist. In dem Moment, als er auf einem Tonband dabei erwischt wurde, wie er über die Belästigung von Frauen sprach, und dann populär blieb, wurde mir klar, dass wir in Gefahr waren.

In dem Stück geht es um die Maschinerie des weißen Patriarchats, unter der wir alle leben und zu der wir beitragen. Es geht um die Mitschuld an unserer eigenen Unterwerfung und der Unterwerfung der anderen. Und hoffentlich ist es eine Erinnerung daran, dass wir uns jederzeit dafür entscheiden können, aus diesem Hammertad der Hölle auszusteigen, indem wir uns weigern, daran teilzunehmen.

Selina Fillinger, Februar 2025

INHALT

INHALT IN
EINER
WORT
ZEICHEN

- Das Stück spielt im Weißen Haus in Washington.
Es geht um sieben Frauen und den Präsidenten der USA.
Das Stück beginnt mit einem Skandal.
Der Präsident hat seine Frau beleidigt.
Seine Mitarbeiterinnen versuchen die Folgen klein zu halten.
Sie halten ihm den Rücken frei.
Warum tun sie das?
Das Stück antwortet auf eine frauenfeindliche Aussage
Donald Trumps.
Und auf Sexismus und Unterdrückung von Frauen.
Die Autorin beantwortet eine Beleidigung mit Humor.
Sie zeigt sieben starke Frauen.
Aber sie zeigt auch, wie sie Teil der Macht-Maschine sind.
Wie auch Frauen gegeneinander kämpfen.
Und wie sie sich schließlich gegen die männliche Macht wehren.